



DER .. TÖNE LICHT

**KLASSISCHE UND NEUE MUSIK FÜR
CHOR, KLAVIER UND STREICHERENSEMBLE**

Schubert, Britten, Lindenthal u. a.

KAMMERCHOR INNSBRUCK Leitung: Martin Lindenthal

ATHINA GILIOPOULOU Klavier

VLK ENSEMBLE

ROLAND SCHRETTL Media Artist

Künstlerisches Konzept: Ursula Steindl-Bergmann, Martin Lindenthal

**INNS'
BRUCK**

Gefördert von 
tiröl
Musikfonds

tsb  **tiroler sängerbund**

tiroler
VERSICHERUNG

PROGRAMM

Änderungen vorbehalten!

Franz Schubert (1797–1828)

Der 23. Psalm

Franz Schubert (1797–1828)

Gesang der Geister über den Wassern

Johannes Brahms (1833–1897)

Abendständchen

Charles V. Stanford (1852–1924)

The Blue Bird

Benjamin Britten (1913–1976)

Hymn to St. Cecilia

Yiannis A. Papaioannou (1910–1989)

Dance Fantastique

Thomas M. Stephanides (*1956)

So vieles ist geschrieben

Martin Lindenthal (*1966)

Gib seinen leichten Händen nichts zu halten

WERKBESCHREIBUNGEN

Obwohl Franz Schubert schon im Alter von 31 Jahren starb, hinterließ er ein reiches und vielfältiges Werk. Er komponierte rund 600 Lieder, weltliche und geistliche Chormusik, sieben vollständige und fünf unvollendete Sinfonien, Ouvertüren, Bühnenwerke, Klaviermusik und Kammermusik. Zu seinen Lebzeiten war ihm die breite Anerkennung verwehrt; erst Mendelssohn, Schumann, Liszt, Brahms und andere Komponisten der Romantik „entdeckten“ Schuberts Werke und machten Sie einer breiten Öffentlichkeit bekannt.

Die Vertonung des 23. Psalms für Chor mit Klavierbegleitung sowie der „Gesang der Geister“ entstanden im Jahr 1820 und stehen neben anderen Werken aus dieser Zeit für einen Wendepunkt im kompositorischen Schaffen Schuberts. Die erweiterte Harmonik weist deutlich in die Epoche der Romantik und stellte das zeitgenössische Publikum durch ihre überraschende Komplexität vor eine nicht zu unterschätzende Herausforderung.

Franz Schubert (1797–1828)

Der 23. Psalm D706

Gott ist mein Hirt,

Mir wird nichts mangeln.

Er lagert mich auf grüne Weide,

Er leitet mich an stillen Bächen,

Er labt mein schmachtendes Gemüt,

Er führt mich auf gerechtem Steige

Zu seines Namens Ruhm.

Und wall' ich auch im Todesschatten Thale,

So wall' ich ohne Furcht,

Denn du beschützeest mich,

Dein Stab und deine Stütze

Sind mir immerdar mein Trost.

Du richtest mir ein Freudenmahl

Im Angesicht der Feinde zu,

Du salbst mein Haupt mit Öle

Und schenkst mir volle Becher ein.

Mir folget Heil und Seligkeit

In diesem Leben nach,

Einst ruh' ich ewge Zeit

Dort in des Ew'gen Haus.

Text: Moses Mendelssohn (1729-1786) nach Psalm 23

Franz Schubert (1797–1828)

Gesang der Geister über den Wassern

Des Menschen Seele
gleicht dem Wasser:
Vom Himmel kommt es,
zum Himmel steigt es,
und wieder nieder
zur Erde muss es.
Ewig wechselnd.

Und leicht empfangen
wallt er verschleiernd,
leiserausend
zur Tiefe nieder.

Ragen Klippen
dem Sturz entgegen,
schäumt er unmutig
stufenweise zum Abgrund.

Im flachen Bette
schleicht er das Wiesental hin,
und in dem glatten See
weiden ihr Antlitz
alle Gestirne.

Wind ist der Welle
lieblicher Buhler;
Wind mischt vom Grund aus
schäumende Wogen.

Seele des Menschen,
wie gleichst du dem Wasser!
Schicksal des Menschen,
wie gleichst du dem Wind!

Text: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

Johannes Brahms (1833-1897)
Abendständchen op.42/1

Johannes Brahms, der Zeit seines Lebens als als Dirigent, Komponist und Pianist tätig war, gilt als einer der bedeutendsten Komponisten des 19. Jahrhunderts. Neben eindrucksvollen Orchesterwerken schuf er Kammermusik, Klaviermusik, Chormusik und zahlreiche Lieder.

Hör', es klagt die Flöte wieder,
Und die kühlen Brunnen rauschen.
Golden weh'n die Töne nieder,
Stille, stille, laß uns lauschen!

Holdes Bitten, mild Verlangen,
Wie es süß zum Herzen spricht!
Durch die Nacht, die mich umfängen,
Blickt zu mir der Töne Licht!

Text: Clemens Brentano (1778-1842)

Charles Villiers Stanford (1852-1924)
The Blue Bird op. 119/3

Schon als Kind bewies Stanford außerordentliches Talent am Klavier und an der Orgel. Nach seiner Studienzeit in London, Cambridge, Leipzig und Berlin lehrte Stanford von 1883 an am Royal College of Music in London Komposition. Ab 1887 war er Professor für Musik an der Universität Cambridge, wo u. a. Ralph Vaughan Williams und Gustav Holst zu seinen Schülern zählten.

Gemeinsam mit Hubert Parry und Edward Elgar trug Stanford entscheidend zur Erneuerung der englischen Musik bei. Manche seiner Kompositionen zeigen starke Anklänge an die Musik von Robert Schumann und Johannes Brahms; gleichzeitig war Stanford ein Pionier in der direkten Verwendung irischer Volksmusik. Obwohl Stanfords kompositorisches Schaffen sehr umfangreich ist, werden heutzutage nur noch wenige seiner Werke aufgeführt. Insbesondere seine chorsinfonischen Werke sind heute weitgehend in Vergessenheit geraten.

The lake lay blue below the hill.
O'er it, as I looked, there flew
Across the waters, cold and still,
A bird whose wings were palest blue.

The sky above was blue at last,
The sky beneath me blue in blue.
A moment, ere the bird had passed,
It caught his image as he flew.

Text: Mary E. Coleridge (1861-1907)

Benjamin Britten (1913-1976)
Hymn to St. Cecilia op.27

Benjamin Britten, einer der berühmtesten Komponisten des 20. Jahrhunderts, wurde am Festtag der Schutzheiligen der Musik, der hl. Cäcilia, geboren, am 22. November. Er fühlte sich ihr besonders eng verbunden und stellte 1942 seine Hymn to St. Cecilia fertig. Drei Gedichte von Wystan H. Auden (1907-1973), welche Britten selbst in Auftrag gab, dienten als textliche Grundlage.

Das Werk ist einerseits eine Anrufung der Schutzheiligen der Musik, zugleich porträtiert sich Britten selbst als junger Künstler, mit seinen Zweifeln und Hoffnungen. „Selige Caecilia, erscheine allen Musikern in Visionen, erscheine und inspiriere sie!“ – refrainartig gliedern diese Verse die ganze Hymne. Nach jedem der drei Abschnitte kehren sie – leicht variiert – wieder.

I. In a garden shady this holy lady
with reverent cadence and subtle psalm,
like a black swan as death came on
poured forth her song in perfect calm:
And by ocean's margin this innocent virgin
constructed an organ to enlarge her prayer,
and notes tremendous from her great engine
thundered out on the Roman air.

white as an orchid she rode quite naked
in an oyster shell on top of the sea;
at sounds so entrancing the angels dancing
came out of their trance into time again,
and around the wicked in Hell's abysses
the huge flame flickered and eased their pain.

Blonde Aphrodite rose up excited,
moved to delight by the melody,

Blessed Cecilia, appear in visions
to all musicians, appear and inspire:
Translated Daughter, come down and startle
composing mortals with immortal fire.

II. I cannot grow;
I have no shadow
to run away from,
I only play.
I cannot err;
there is no creature
whom I belong to,
whom I could wrong.
I am defeat
when it knows it
can now do nothing
by suffering.

All you lived through
dancing because you
no longer need it
for any deed.
I shall never be
different.
Love me.

Blessed Cecilia, appear in visions
to all musicians, appear and inspire:
Translated Daughter, come down and startle
composing mortals with immortal fire.

III. O ear whose creatures cannot wish to fall,
o calm of spaces unafraid of weight,
where Sorrow is herself, forgetting all
the gaucheness of her adolescent state,
where Hope within the altogether strange
from every outworn image is released,
and dread born whole and normal like a beast
into a world of truths that never change:
Restore our fallen day; o re-arrange.

O dear white children casual as birds,
playing among the ruined languages,
so small beside their large confusing words,
so gay against the greater silences
of dreadful things you did: o hang the head,
impetuous child with the tremendous brain,
o weep, child, weep, o weep away the stain,
lost innocence who wished your lover dead,
weep for the lives your wishes never led.

O cry created as the bow of sin
is drawn across our trembling violin.
O weep, child, weep, o weep away the stain.
O law drummed out by hearts against the still
long winter of our intellectual will.
That what has been may never be again.
O flute that throbs with the thanksgiving breath
of convalescents on the shores of death.
O bless the freedom that you never chose.
O trumpets that unguarded children blow
about the fortress of their inner foe.
O wear your tribulation like a rose.

Blessed Cecilia, appear in visions
To all musicians, appear and inspire:
Translated Daughter, come down and startle
Composing mortals with immoral fire.

Yannis A. Papaioannou (1910 - 1989) **Danse Fantastique Op. 106**

Papaioannou war ein griechischer Komponist, der u.a. bei Alekos Kondis sowie Emiios Riadis in Athen und bei Arthur Honegger in Paris studierte. Als einer der ersten griechischen Komponisten interessierte er sich bereits vor seinen Auslandsaufenthalten für die abendländische Avantgarde Musik. Wegen seines individuellen Kompositionsstiles hat er sich selbst als Autodidakt betrachtet. Sein Werk umfasst vier kompositorische Phasen: impressionistische Tendenzen (1932-1944), die Zeit der Nationalschule mit Annäherung an folkloristische bzw. byzantinische Elemente (1944-1952), Zwölfton-Technik (1953-1965) und persönlicher Stil (1966-1989).

In seinem 1948 komponierten Danse Fantastique experimentiert Papaioannou mit Elementen der Atonalität, wenngleich auch impressionistische Klänge zu hören sind. Elemente der traditionellen griechischen Musik sind durch rhythmische Motive erkennbar. Unterschiedliche Tempo-Bezeichnungen und die Einführung von neuen Motiven gliedern das Werk in 12 Teile, die entweder *attaca subito* folgen oder fließend ineinander übergehen.

Thomas Maria Stephanides (*1956) **So vieles ist geschrieben (Uraufführung)**

Die 12 Takte Lyrik in Text und Musik bergen eine Melodie, die unabhängig von harmonikalen Bezügen geschieht, in genau diesen. Unterschiedliches verbindet sich in einem Lebensstrom, so wie liebende Menschen sich ins wesentlich Andere schenken und – bei aller Tiefe – (folgen)leicht vereinen lassen.

Thomas Maria Stephanides, geboren in Wien, Studium von Musik und Medizin, lebt in Goldegg / Innergebirg und ist als Psychotherapeut, Arzt, Künstler (Texte, Kompositionen u.a.) tätig.

So vieles ist geschrieben in deiner Haut,
in meinen Augen
laß dich nieder folgenleicht.

Martin Lindenthal (*1966) **Gib seinen leichten Händen nichts zu halten (Uraufführung)**

Text: Rainer Maria Rilke (1875-1926), „Der Engel“ (Neue Gedichte, 1. Teil, 1907)

Mit einem Neigen seiner Stirne weist er weit von sich
was einschränkt und verpflichtet,
denn durch sein Herz geht riesig aufgerichtet
das ewig Kommende das kreist.

Die tiefen Himmel stehn ihm voll Gestalten,
und jede kann ihm rufen: Komm, erkenn.
Gib seinen leichten Händen
nichts zu halten aus deinem Lastenden.

Sie kämen denn bei Nacht zu dir,
dich Ringender zu prüfen,
und gingen wie Erzürrte durch das Haus,
und griffen dich als ob sie dich erschüfen,
und brächen dich aus deiner Form heraus.

MITWIRKENDE

KAMMERCHOR INNSBRUCK

Seit seiner Gründung im Oktober 2001 widmet sich der Kammerchor Innsbruck vorwiegend A-cappella-Literatur in allen Facetten, von der Renaissance bis hin zur Gegenwart, mit dem Ziel, durch Klangfarbenreichtum und lebendige Interpretationen Zuhörerinnen und Zuhörer zu erfreuen. Der Kammerchor Innsbruck möchte Sängerinnen und Sängern die Möglichkeit zur Erarbeitung und Aufführung anspruchsvoller Werke bieten. Da das Kollektiv im Vordergrund steht, werden gewisse stimmliche Vorbildungen jedoch keine solistischen Qualitäten gefordert. Zu den knapp 30 Mitgliedern zählen junge sowie erfahrene Sängerinnen und Sänger, auch eine Vielfalt an Berufen ist vertreten.

Bis zum Jahr 2009 wurde der Kammerchor Innsbruck von seinem Gründer, Thomas Kranebitter, geleitet. Für seine musikalische Flexibilität und chorische Vielfältigkeit erhielt er die Silberne Stimmgabel 2008, den Preis der Freunde Ferdinand Grossmann. In den Jahren 2009 bis 2013 sang der Chor unter der Leitung von Oliver Felipe-Armas, dessen spanische Wurzeln sich auch in den Neuzugängen des Repertoires widerspiegelten.

Seit Herbst 2013 leitet Martin Lindenthal den Kammerchor Innsbruck. Seine qualitätsvolle Arbeit mit unkonventionellen Mitteln eröffnet den Sängerinnen und Sängern eine neue Sichtweise auf Chorgesang und Vokalwerke. Zu musikalischen Höhepunkten der Jahre 2015 und 2016 zählten die Aufführung des Verdi-Requiem im Rahmen eines Symphoniekonzertes zusammen mit Tiroler Chören, eine einwöchige Chorreise nach Griechenland mit der Aufführung der Zigeunerlieder von Brahms in Zusammenarbeit mit der Pianistin Athina Giliopoulou, ein gemeinsames Konzert mit dem Tiroler Kammerorchester InnStrumenti und die musikalische Zusammenarbeit mit dem Vorarlberger Trompeter Herbert Walser-Breuß sowie dem Ensemble Bläserherz. Weiters wurde der Kammerchor Innsbruck mit dem Tiroler Landespreis für Chöre und Vokalensembles 2015 ausgezeichnet.



MARTIN LINDENTHAL



Mag. Martin Lindenthal, geboren in Bregenz, studierte Musik, Germanistik und Chorleitung in Wien. Er war Assistent bei Johannes Prinz und Herwig Reiter, sammelte vielfältige Erfahrungen als Chorsänger (Arnold Schönberg Chor, Concentus vocalis, Kammerchor der Musikhochschule Wien u.a.) und auch solistisch als Tenor in Ensembles verschiedenster Stilrichtungen (Close Harmony, Rolls Voice, Xang u.a.). Ergänzende Studien absolvierte er u.a. beim Hilliard Ensemble und bei Erwin Ortner. Von 1994 bis 2001 war

Martin Lindenthal am Tiroler Landeskonservatorium tätig, seit 2001 lehrt er am Musikgymnasium und der Pädagogischen Hochschule Feldkirch. Martin Lindenthal ist Preisträger des Erwin Ortner Fonds 1999.

Als Chorleiter leitete Martin Lindenthal bisher u.a. den Wiener Motettenchor, den Kammerchor des Tiroler Landeskonservatoriums, den Kammerchor Feldkirch und den Bregenzer Männerchor. Seit September 2013 hat er die musikalische Leitung des Kammerchor Innsbruck inne. Weitere aktuelle Projekte sind das Vokalquartett MIR 4, das Soloprojekt mit Smallband Finestrino und seine Tätigkeit als Pianist der Chanson-Band *crêpe citron*. Er ist vielfach bei Musik-Theaterproduktionen aktiv, auch im Rahmen seiner pädagogischen Tätigkeit am Musikgymnasium Feldkirch.

Martin Lindenthal ist gefragter Referent (Chorleiterlehrgang St. Martin, Vokalakademie Niederösterreich, Cantata Kaltenberg, Kirchenmusikalische Werkwoche Lienz u.a.) und vielfältig als Arrangeur, Komponist und Songwriter für seine Vokalensembles tätig.

Seine Arbeit als Chorleiter und Dirigent beschreibt Martin Lindenthal wie folgt: *Wenn es überhaupt ein musikalisches Ideal beim Musizieren geben sollte, dann vielleicht, sich immer die immense Freude zu bewahren, diejenige Fassung zuzulassen, mit der das Ensemble im gegenwärtigen Moment dem Werk am besten gerecht werden kann. Das hat viel weniger mit Vergleichen (mit dem eigenen oder einem von andern aufoktruierten Ideal) zu tun, als vielmehr mit dem Einbringen und Einfühlen der Ensemblemitglieder. Der Dirigent sollte dies im besten Fall nicht steuern, sondern nur ermöglichen.*

ATHINA GILIOPOULOU,



Athina Giliopoulou, geboren in Griechenland, ist Pianistin am modernen Flügel und am Pianoforte, Cembalistin, Klavierpädagogin und Musikwissenschaftlerin. Ihr Repertoire reicht von der frühen barocken bis zur zeitgenössischen Musik. Ein aufführungspraktisch informierter und zugleich persönlicher Stil steht dabei im Zentrum ihrer Interpretation. Sie erlangte Diplome für Klavier und Musiktheorie in Thessaloniki, Bachelor und Master of Arts für Klavier an der Kunstuniversität Graz (Klasse Prof. Otto

Niederdorfer), Cembalodiplome an der Kunstuniversität Wien (Klasse Wolfgang Glüxam) und am Johann-Joseph-Fux-Konservatorium-Graz (Klasse Konstanze Rieckh). Sie schloss alle Studien mit Auszeichnung ab. Ihren persönlichen Stil bereicherte sie außerdem durch Studien und Meisterkurse bei Andreas Staier, Bernard Ringeissen, dem Klangforum Wien, Domna Evnouchidou, Giorgos Chadjinikos und vielen anderen mehr.

Im Bereich des Pianoforte widmet sie sich sowohl solistisch als auch im Duo mit ihrer ehemaligen Professorin Margret Bogner Repertoire von der frühen Klassik bis zur frühen Romantik. Ihre Konzerttätigkeit in verschiedenen kammermusikalischen Formationen (Ensemble für Neue Musik Graz, Barockensemble des J. J. Fux-Konservatoriums) sowie als Solistin führte sie neben Österreich nach Griechenland, Deutschland, Ägypten und Kroatien, mit Auftritten beim Steirischen Herbst, bei den Wiener Tagen der zeitgenössischen Klaviermusik, bei der Bachwoche in der Lutherischen Stadtkirche Wien, bei den Mariagrüner Serenaden in Graz und beim Internationalen J. S. Bach-Wettbewerb in Leipzig.

Sie kann auf zahlreiche Uraufführungen zeitgenössischer Werke sowie Widmungen von mehreren Komponisten zurückblicken. Aufgrund ihrer wissenschaftlichen Forschung in der Historischen Musikologie (Louis Couperins *Préludes non mesurés*) war sie im Rahmen ihres PhD-Studiums zweimal Stipendiatin des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung.

ROLAND SCHRETTL



Roland Schrettl, geboren in Innsbruck, arbeitet als Mediendesigner und Internet-Consulter sowie als Lektor für E-Commerce an der Universität Innsbruck. Seit 1985 verwendet er Computergrafiken und Video-Art für Media Performances und Digital Paintings. Mit dem Tiroler Komponisten Norbert Zehm realisierte Schrettl zahlreiche Projekte, darunter die Videosymphonie GAMES und die Oper Cadence Macbeth. www.facebook.com/schrettl

VLK ENSEMBLE

Die Mitglieder des Streicherensembles „VLK-Ensemble“ sind: Mookho Boitumelo Rankhala (Viola 1), Zuko Samela (Viola 2), Reginald Teys (Cello 1), Laurenz Vanorek (Cello 2) und Ikuma Saito (Kontrabass).

URSULA STEINDL-BERGMANN

Ursula Steindl-Bergmann, Mag^a. art, geboren in Lienz, studierte Musik- und Tanzpädagogik am Orff-Institut des Mozarteums Salzburg sowie Rhythmik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Nach intensiver Performance-tätigkeit in Melbourne, Australien, nahm sie zusätzlich Unterricht im Bereich performing improvisation bei Andrew Morrish, Anne O’Keefe, Al Wunder, Alice Cummins, Sten Rudstrom und Gary Hoffman Soto. Sie lehrt an der Katholischen BAfEP Kettenbrücke und gestaltet Workshops im Bereich Tanzimprovisation momentum series. Sie ist Chorleiterin des gemischten Chor Allegro Aldrans und als Clownin im Duett Berta & Liselott tätig. Seit Frühjahr 2016 ist sie außerdem Mitglied des Kammerchores. www.steindl-bergmann.at

KONTAKT

KAMMERCHOR INNSBRUCK | Obfrau Christine Erlacher | Bertha-von-Suttner-Weg 9 | 6020 Innsbruck
T 0650/7516816 | kammerchorinnsbruck@yahoo.com | www.kammerchor-innsbruck.com